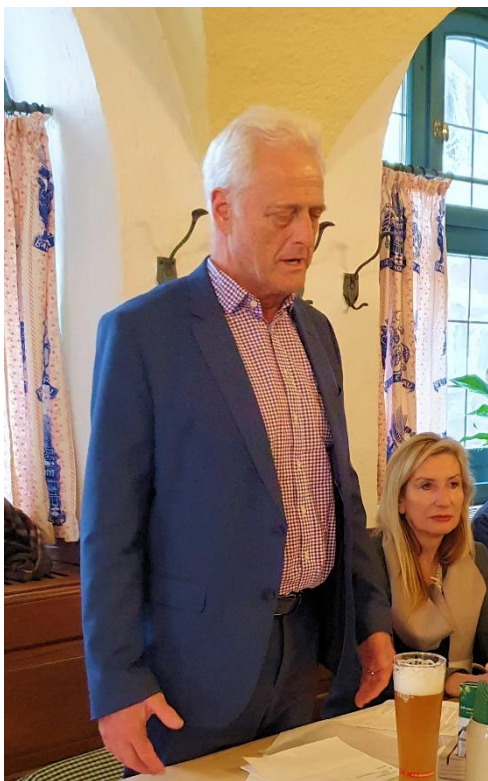


## „Politischer Frühschoppen“ am Nachmittag mit Dr. Peter Ramsauer

Nach einer inzwischen liebgewordenen Tradition kommt unser Bundestagsabgeordneter Dr. Peter Ramsauer im Zwei-Jahres-Takt zum Politischen Frühschoppen des Kreisverbandes der CSU-Senioren-Union. Dass es heuer ein Treffen am Nachmittag wurde, war der Gesundheit und dem Terminkalender von Ramsauer geschuldet, wie der Kreisvorsitzende Heinz Dippel bei seiner Begrüßung feststellte. Gesprächsstoff sei überreich vorhanden, sowohl innenpolitisch im Hinblick auf die gescheiterte Ampel als auch außenpolitisch durch die Ausweitung der militärischen Konflikte im Nahen Osten und der Ukraine. Weitere Themen wie Migration und Gesundheitsvorsorge würden sicher ebenfalls diskutiert.



Dann ergriff Ramsauer das Wort, bedankte sich für die Einladung und stellte erfreut fest, dass über 80 Mitglieder sich

für seine Ausführungen interessierten. Er komme immer wieder gerne zum Kreisverband, weil er sich hier zuhause fühle. „Ihr seid Multiplikatoren, auf die man sich verlassen kann“. Er übermittelte die Grüße von Sigfried Walch, seines designierten Nachfolgers für den Bundestag, der ja noch als Landrat in Traunstein einen eng getakteten Terminkalender habe und deshalb nicht mitkommen konnte.

Es folgte ein Rückblick auf die Wahlen in Sachsen und Thüringen, wobei er das starke Abschneiden der AfD auf fehlende Antworten der Union auf bewegende Fragen etwa bei der Migration zurückführte. Damit konnte die

AfD Themen und Wählerstimmen buchstäblich „kapern“. Eine dringend benötigte „Kehrtwende“ in Deutschland solle sich nicht mit dem Gendern und der Frage befassen, „ob sich jemand jährlich wechselnd im Standesamt als Männlein oder Weiblein oder als Divers eintragen lassen kann“, sondern solle Antworten auf wesentliche gesellschaftliche und staatspolitische Schiefangen geben. Friedrich Merz gehe da mit seinem neuen Grundsatzprogramm in die richtige Richtung. Völlig falsch sei es, Themen der AfD arrogant zu ignorieren, nur weil sie eben von dieser Partei angesprochen wurden. Die Folge sei, dass sowohl die Deutungshoheit wie auch die Wählerstimmen für die Union verloren gingen. „Wenn man sich überall mit Brandmauern umgibt, dann ist man irgendwann von Mauern eingeschlossen“. Eine sehr überzeugende Aussage des Pragmatikers Dr. Ramsauer, der seit 1990 ununterbrochen dem Deutschen Bundestag angehört. „Wenn ich nochmals kandidiert hätte, wäre ich im neuen Bundestag Alterspräsident geworden. So aber wird es voraussichtlich Gregor Gysi“ erläuterte Ramsauer schmunzelnd.

Eine hohe Priorität räumte Ramsauer der Abschaffung des Lieferkettengesetzes (im richtigen Amtsdeutsch: Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz) ein, unter dessen Bürde die großen Betriebe



schwer litten. Anschaulich verdeutlichte er den ungeheuren Dokumentations- und Zeitaufwand, mit dem etwa ein metallverarbeitender Betrieb wegen eines kleinen, aus der Demokratischen Republik Kongo importierten Teiles nachweisen muss, dass europäisches Recht bei der Herstellung eingehalten wurde. Man darf gespannt sein, ob der seit Jahren geforderte, aber immer konterkarierte, allgemeine Bürokratieabbau insbesondere bei der Dokumentationspflicht in der neuen Regierung realisiert wird.

Mit der Wahl zum Bundestag ist natürlich auch die Wahlrechtsreform ein aktuelles Thema geworden. Wegen ihrer Bedeutung ging Ramsauer ausführlich darauf ein. Er berichtete von der erfolgreichen Klage gegen die Abschaffung der „Grundmandatsklausel“, die besagt, dass Parteien, die unter die 5%-Hürde rutschen und damit nicht mehr in den Bundestag kommen würden, trotzdem eine Fraktion bilden können, wenn sie mindestens drei Direktmandate erreicht haben. Für die CSU hätte das bedeutet, wenn sie in Bayern nur 32% der Zweitstimmen holen würde (bei der letzten Bundestagswahl waren es 37%), dann würde sie auf Deutschland hochgerechnet unter die 5 % Hürde fallen und trotz der 45 Direktmandate gäbe es keinen einzigen CSU- Abgeordneten in Berlin. Ein Problem des neuen Wahlrechts hat aber Bestand: Die Überhangs- und Ausgleichsmandate wurden gestrichen. Damit bleibt der Bundestag bei konstant 630 und nicht - wie zuletzt - durch Überhangs- und Ausgleichsmandate bei 736 Abgeordneten. Nun kann es in Bayern passieren, dass die CSU



beispielsweise 42% Zweitstimmen bekommt (durchaus wünschenswert!) und alle 47 Wahlkreise gewinnt (durchaus realistisch!). Nach dem neuen Wahlrecht stehen der Partei 42 Abgeordnetensitze zu. Die Wahlleitung bestimmt die Bewerber mit den 42 höchsten Stimmenergebnissen der Erststimmen zu Wahlsiegern und die letzten Fünf gehen leer aus. Dafür werden im umgekehrten Fall, wenn eine Partei mehr Zweitstimmen bekommt, aber kein Direktmandat erringt, die Abgeordneten in der Reihenfolge ihrer Listenplätze bestimmt. Damit wird der Wählerwille nicht abgebildet.

Trotzdem strahlte Dr. Ramsauer für die Wahlen Zuversicht aus, weil er die besseren Kompetenzen bei den Wahlkampfthemen Wirtschaft, Migration, Flüchtlingspolitik, innerer und äußerer Sicherheit bei der Union sieht.

Er freue sich auf seinen zehnten Wahlkampf, den er zusammen mit seiner langjährigen Wahlkreisreferentin Marlene Weber angehen wolle. Neben der Politik kamen plötzlich sehr persönliche Worte: Ein herzliches Dankeschön an seine Mitarbeiterin, die in 34 Jahren Tausende von Veranstaltungen für ihn organisierte, wurde von den Anwesenden mit einem spontanen, kräftigen Applaus bedacht. Marlene Weber hatte sich im Laufe der Jahre auch beim Kreisverband durch ihre nette, verbindliche Art viele Freunde gemacht.



Schließlich bedankte sich Heinz Dippel mit einem Gastgeschenk bei Peter Ramsauer und einem Blumenstrauß bei Marlene Weber, die sich beide ganz offensichtlich mit dem Kreisverband Berchtesgadener Land eng verbunden fühlen.



Nach gutem, altem Brauch gab es noch eine Diskussionsrunde, bei der die anwesenden Senioren Fragen, Anmerkungen aber auch so manchen Frust über die aktuelle Politik abladen, aber immer von Dr. Ramsauer kompetente Antworten und Informationen erhielten. Peter Ramsauer schloss die Veranstaltung mit den Worten: „Ich möchte mich sehr herzlich für den zahlreichen Besuch bedanken und bin stolz auf die Senioren- Union im Berchtesgadener Land.“ Die Senioren vernahmen es mit Freude.